

# Klassenkampf

Organ der Vereinigten Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Erscheint jeden Werktag nachmittags. Bezugspreis frei Haus monatlich 6 M. Durch die Post monatlich 6 M. ohne Zuzahlungsgeld. Verlags- u. Geschäftsstelle: Clara 42-44, Fernruf 1047. Gedruckt 7-8 Uhr. Schriftleitung: Fernruf 1045, Sprechzeit 12-1 Uhr

Der Einzelpreis beträgt 30 Pf. für den Millimeter Höhe und Spalte; 250 Pf. für Anzeigen, anschließend an den dreigespaltenen Textteil. Anzeigen bis vormittags 9 Uhr erbeten, später tags vorher. — Postcheckkonto: Leipzig 1068 48 Fritz Krob

Einzelpreis 30 Pf.

Halle, Montag, den 17. Januar 1921

1. Jahrgang · Nr. 13

## Un das gesamte deutsche Proletariat.

### Arbeiter und Arbeiterinnen!

Die Vereinigte Kommunistische Partei wendet sich an alle proletarischen Parteien und Gewerkschaftsorganisationen mit der Aufforderung, sich zusammenzuschließen zum gemeinsamen Kampfe gegen die wachsende Not, wachsende Teuerung, wachsende Arbeitslosigkeit und immer frecher werdende Reaktion. Die Forderungen, die die KPD aufstellt, waren keine kommunistischen Forderungen. Sie waren Forderungen, die nicht die Herrschaft des Proletariats voranzusetzen, sondern die heute schon, wenn auch nur vorübergehend, über Glend und eure Not mindern sollten. Die KPD begnügt sich mit der Aufstellung dieser Forderungen, um alle Arbeiter, auch die nichtkommunistischen, zur gemeinsamen Abwehr zusammenzubringen.

Sie erklärte sich bereit, mit der Sozialdemokratie, mit der Unabhängigen Sozialdemokratie, mit der Kommunistischen Arbeiterpartei, mit den Gewerkschaften, sich an den Tisch zu setzen und über die Einzelheiten der Forderungen wie der Aktion zu verhandeln.

Die KPD tat dies alles in dem Bewußtsein, daß in der großen Not, in der sich die Arbeitermassen befinden, alles getan werden müsse, um über die tiefen Gräben hinweg, die das Proletariat teilen und spalten, es zusammenzuführen, wenigstens zum Kampfe um das nackte Leben. Sie wollte für den Augenblick zurückstellen die Erinnerung an die Vorfälle der mehrheitssozialdemokratischen Führer. Sie wollte zurückstellen für den Augenblick die Erinnerung an alle den Schaden, den die unabhängigen Führer den Arbeitermassen durch ihr Handeln und Schwanken beigelegt haben. Sie wollte für den Augenblick zurückstellen die Erinnerung an die Diente, die die Gewerkschaftsbureaus für den Kapitalisten im Krieg und Frieden geleistet hat. Es galt die Arbeiter zusammenzufassen, es galt den Führern die Möglichkeit zu nehmen, unter Berufung auf die Spaltung der Arbeiterklasse jede gemeinsame Aktion gegen den Kapitalismus zu sabotieren.

Über die Führer aller anderen proletarischen Parteien und Gewerkschaften haben unseren Vorschlag, sich zum gemeinsamen Kampfe gegen die Bourgeoisie zusammenzufinden, teils mit wüsten Schmähungen, teils mit häßlicher Ablehnung beantwortet.

Wenn es die KPD getan hat, diese Partei der revolutionären Fronte, so erkennen wir ihr mitbedauernde Umstände. Sie weiß, selbst nicht, was sie tut, und sie steht der Revolution zu dienen, wenn sie auf die Revolution wartet.

Was anders die Führer der Mehrheitssozialisten und der Unabhängigen. Sie wußten, was sie taten, als sie die gemeinsame Front des Proletariats nicht aufkommen ließen. Monatlang haben sie und Kommunisten den Vorwurf der Spaltung gemacht, wenn wir die selbstverständliche Auffassung vertraten, daß, wer sich in anderen Parteien als Kommunisten fühlt, sich schon aus Heiligkeitsergründen zur Kommunistischen Partei gesellen soll. Sie haben uns Zerpfalter und Spalter genannt, wenn unsere Genossen das taten, was die Mehrheitssozialisten und Unabhängigen auch tun: Wenn sie sich auf dem Boden der Gewerkschaft in ihrem Rahmen zu Positionen aufbauen wollten, um gemeinsam zu beraten, wie man am besten die Gewerkschaftsbewegung vorwärtsbringen kann. Die Mehrheitssozialisten und Unabhängigen predigen monatlang Einheit, Einigkeit der Arbeiterklasse, und jetzt, wo eine proletarische Partei an sie herantrat und offen sagte:

Wir können uns zwar nicht einigen über Demokratie und Diktatur, aber einigen wir uns für den Kampf um ein Stück Brot, das den mehrheitssozialistischen und unabhängigen Arbeitern nicht weniger notwendig ist als den Kommunisten,

da ließen die mehrheitssozialistischen und unabhängigen Führer das Gerede von der Einigkeit fallen,

und sie wendeten alles an, um die Motive des Vorschlags der KPD, was auch Arbeiter und Arbeiterinnen, zu fassen. Die Parteien aus Einigkeit, die Forderungen gegen die Spaltung, sie haben sich als die Spalter eures gemeinsamen Kampfes gegen die Teuerung, gegen die Arbeitslosigkeit, gegen die Drangsal erwiesen. All ihr Geschrei über Einigkeit, alle ihre Anreden gegen die Kommunisten haben sich als Schandekel, haben sich als Komödie erwiesen. Die Bauer, der Orskmann, die Hermann Müller, die Dismann, die Pfeifferding,

sie wollen keine einheitliche Front des Proletariats, keinen Zusammenschluß der Arbeiter, ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit zu gemeinsamem Kampfe.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Ihr müßt auch die Frage stellen: Warum können die Führer der freien Gewerkschaften, die Sozialdemokraten und Unabhängigen sich mit den Christen und mit den Kirchen vereinigen und vereinigen, warum konnten sie sich aber, warum wollten sie sich nicht mit den kommunistischen Arbeitern vereinigen und zur gemeinsamen Abwehr gegen den Kapitalismus vereinigen? Die Christen liegen auf der Hand: Mit den Christen und Kirchen vereinigen sie sich, um Arbeitsgemeinschaften mit der Bourgeoisie zu bilden, um Tarifverträge zu schließen, in denen sie für ein paar Pfennige Zulage an den Kampf um die wirkliche Besserung der Lage der Arbeiterklasse verzichten. Mit den Christen und mit den Christlichen Vereinigungen sie sich in der Illusion, in der Unterwürfigkeit unter den Willen der Bourgeoisie. Sie wußten aber, daß wir Kommunisten ihnen nie darum gemeinsame Aktionen vorschlugen, damit das Proletariat gemeinsam hungere und gemeinsam sich den Kapital unterwerfe. Sie wußten, daß wir ihnen eine gemeinsame Front zum wirklichen Kampfe vorschlugen.

### Diesen Kampf wollen sie nicht.

Bisher sagten sie uns an, daß wir um Phantasien, um unerreichtbare Ziele die Arbeiterklasse bluten lassen. Nun, wir schlugen ihnen den Kampf um ein Stück Brot mehr, den Kampf um ein Obdach, den Kampf um Arbeit, den Kampf gegen die Arbeitslosigkeit der Arbeiter, gegen die Herrschaft der Drangsal, der Technischen Notlüge vor. Und es zeigt sich, daß sie auch um diese Ziele, die jedem Arbeiter einleuchten müssen, nicht kämpfen wollen.

### Sie wollen überhaupt nicht kämpfen.

And weil sie wußten, daß sie bei einer Konfrontation mit uns unter steter Kontrolle stehen würden, weil sie wußten, daß wir ihnen nicht erlauben würden, den Kampf reaktionär abzubrechen, die Kräfte der Proletarier zu versetzen, die Hände der Proletarier zu verwirren, weil sie wußten, daß die gemeinsame Front mit den Kommunisten bedeutete: Klar zum Geheiß, darum müßten sie die Kräfte lassen lassen, darum müßten sie ihr Einigkeitsschrei verzichten.

Darum müßten sie offen und klar als Zerpfalter und Spalter des Proletariats aufzutreten.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Wir wollen heute nicht lang und breit das alles sagen, was wir als Kommunistische Partei zu dem Vertrat der proletarischen Solidarität, zu dem Vertrat der einfachen Lebensinteressen der Arbeiter durch die mehrheitssozialistischen und unabhängigen Führer zu sagen haben. Und es ist nicht nötig:

Jeder fahrende Arbeiter hat jetzt erfahren, wer den praktischen Kampf der Arbeiterklasse unmöglich machen will, wer sie im Kampfe um das Brot spaltet.

Keiner von Euch wird in der Zukunft ausbleiben, es seien dies die Kommunisten. Jeder von Euch wird wissen:

Die Spalter und Zerörer, das sind die Führer der Mehrheitssozialdemokraten, das sind die Führer der Unabhängigen, das ist die Gewerkschaftsbürokratie.

Was wir heute mit allem Nachdruck, mit aller Macht Euch zum Bewußtsein bringen wollen, das ist die große Gefahr, in der die Arbeiterklasse in dem gegebenen Augenblick schwebt dank dieser Politik der Mehrheitssozialisten und Unabhängigen, die Gefahr, die wir mit aller Energie abwenden müssen, wenn wir nicht eine große Verschlechterung unserer Lage in der nächsten Zeit erdulden wollen.

Die Kapitalisten vereinigen sich zu einem Vorstoß gegen die Arbeiterklasse.

Die Kapitalisten versuchen, bei steigender Teuerung die Löhne nochmals zu verkürzen.

Die Kapitalisten versuchen, die Lasten der Arbeitslosigkeit auf die Arbeiter abzuwälzen, indem sie die Kurzarbeit in dem größten Umfange durchführen, oder direkt die Fabriken schließen.

Gegen können sich die Proletarier nur dadurch wehren, daß sie in geschlossener Front vorrücken, daß sie treu zu einander stehen.

Eure geschlossene Abwehr soll zunichte gemacht werden durch die Spaltungspolitik der Mehrheitssozialisten, der Unabhängigen Führer und der Gewerkschaftsbürokratie!

Wenn Ihr diesen Führern freie Hand laßt, so werdet Ihr nicht imstande sein, Euch gegen die drohende Gefahr zu wehren, so werdet Ihr nicht imstande sein, eure Kämpfe gegen die unabhängigen und zerpfalterten, ohne einheitlichen Willen, werdet Ihr unter der Bedrohung des Hungers in den Kampf treten, und entmutigt werdet Ihr zurückweichen, wie die sozialdemokratischen Führer und die Gewerkschaftsbürokratie der Bourgeoisie wieder ein paar Pfennige, die Euch nicht einmal vorübergehend helfen, abhandeln. Der Abwärtstrend der Eisenbahnerbewegung ist ein sprechendes Beispiel.

Das müßt Ihr verhindern, indem Ihr im ganzen Reiche wie ein Mann aufsteht mit dem Ruf:

Nieder mit den Zerpfalterern des proletarischen Kampfes! Es lebe die gemeinsame Abwehraktion gegen Not und Elend!

Arbeiter und Arbeiterinnen! Es gilt, in jeder Fabrik Versammlungen der gesamten Belegschaft einzuberufen. Es gilt in jeder Fabrik darüber zu beraten, was die einheitlichen Forderungen der Arbeiter sein sollen. Es gilt, in jeder Fabrik die Betriebsräte zu veröffentlichen, für diese Forderungen einzustreiten.

Es gilt, in jeder Gewerkschaft Versammlungen einzuberufen, in denen den Gewerkschaftsführern zum Bewußtsein gebracht wird, daß die Arbeiter sie an die Lütz legen werden, falls sie es wagen, die gemeinsame Aktion des Proletariats zu sprengen oder zu sabotieren.

Es gilt, in öffentlichen Versammlungen alle Arbeiter, ohne Unterschied der Partei, zusammenzuführen, um den mehrheitssozialistischen und den unabhängigen Führern zu sagen:

Falls Ihr Euch gegen die gemeinsame Aktion des Proletariats wendet, so wird die Aktion gegen Euch durchgeführt werden.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Schnell müßt Ihr handeln. Denn niemand weiß Tag und Stunde, wann Euch die Provisionen der Kapitalisten und die Rot zwingen werden, in den Kampf zu treten, wann Ihr bereit sein müßt, in geschlossener Front in den Kampf zu rücken.

Arbeiter und Arbeiterinnen! Die KPD geht nicht auf Ausweitung aus. Niemand wird sie verheimlichen, daß sie die Rettung des Proletariats in der Heberregung des kapitalistischen Staates, in der Bildung der proletarischen Regierung sieht, die sich auf die Arbeiterklasse stützt. Sie will niemals verheimlichen, daß, wer um diese Ziele kämpfen will, allen anderen Parteien den Rücken zusehen und sich um die KPD sammeln muß. Aber eben so klar und offen sagt sie:

daß zu dem Kampfe um Brot, Arbeit und gegen die Drangsal sich alle Arbeiter sammeln können, ohne Rücksicht darauf, ob sie die kommunistischen Lösungen für richtig halten oder nicht.

Die KPD pflanzt hiermit die Fahne der proletarischen Solidarität auf.

Sie wird nicht rufen und nicht zucken, bis sie alle Hindernisse auf dem Wege zu der einheitlichen Front des Proletariats niedergeworfen hat. Und sie wird sie niederringen dank eurer Hilfe, dank eurer Einigkeit, daß der Weg, den sie vorschlägt, der Weg der Rettung ist:

Nieder mit den Zerpfalterern!

Nieder mit den Saboteuren des proletarischen Abwehrkampfes!

Nieder mit der Zerpfalterung des Proletariats!

Es lebe der gemeinsame Kampf gegen kapitalistische Not und Elend!

Zentrale der Vereinigten Kommunistischen Partei Deutschlands  
(Sektion der Kommunistischen Internationale).

# Neue Blutopfer am 15. Januar.

Hoch hunderttausend Arbeiter und Arbeiterinnen marschierten am Sonnabendmorgen nach dem Hauptgarten, um dort im Rahmen der Reichsfeier und des Jahresfestes die Hände zu reichen und fest zusammenzufassen zu einer proletarischen Front. Obwohl die Unabhängige Arbeiterpartei von Lärmen und Demonstrationen "geplänzt", zünden die unabhängigen Arbeiter in Massen mit an. Das war ihre Antwort an die Führer, denen die Einheitsfront mit der Bourgeoisie mehr am Herzen liegt, als die mit der Arbeiterschaft.

Was sich bei dieser Demonstration zeigte, das war mehr als eine Ehrung der bedeutendsten Kämpfer des deutschen Proletariats, das erspürte sich zu einem gewaltigen Bewusstsein zur sozialen Revolution, das mit allergrößter Bereitschaft die Kampfrufen der Kommunistischen Partei an die Proletarier über die Parteiführer hinweg, die Massen erreicht hat. Das Berliner Proletariat antwortete auf unsern Ruf laut und fest: Wir sind da!

Die Bourgeoisie war selbstverständlich gerührt. Die Sipps des Sozialdemokraten Severing hatte rings um die Mannheimer eine Hofenette gezogen, die durch Selbstbeleihe untereinander verbunden waren. Ein Herd von Spitzeln war unter die Massen verteilt, um die Proletarier vor die Gewehre zu treiben. Doch die Anordnung der Kommunistischen Partei, die Mannheimer nicht zu berühren, wurde, bis auf einen Fall genau durchgeführt. Am Pariser Platz war von den Proletariaten gelungen, einen Zug von etwa hundert Mann zum Überführen der Mannheimer und der Charlottenstraße zu entsenden, weil sie dort freigegeben war. Am Pariser Platz jedoch wurde von der Brandenburgischen Spionage eine Warnung geschickt. Mehrere Arbeiter bedient das Plakat, die Schiffe wurden abgehoben von einem Spionagisten. Die Mannichei sah sich nicht. Es liegt auf der Hand, daß es auf ein Aufstand abgesehen war, das aber durch die Disziplin der Kommunisten vereitelt wurde. Die Proletarier begriffen, warum es sich bei der Bourgeoisie handelt, um die Auseinandersetzung der sich zusammenballenden Massenaktionen, die Auflösung der proletarischen Kampffront.

Im Gegensatz haben ungezählte Massen überzeugt und kampfbereit aus allen proletarischen Schichten. Die Kommunistische Bewegung, die Soldaten, die Proletarier, die Bauern, und übertrieben, die alle geschloffen erschienen waren bis zur Arbeiterschaft der "Freiheit". Als Vertreter unserer Partei sprachen die Genossen Hoffmann, Mümmig, Reich, Federl, Friesland, Heinz Neumann, Kurt Geier, Nibel, u. a. die Bedeutung des Tages in kurzen und prägnanten Ausführungen würdig.

Nachdem die Redner unter langanhaltendem Beifall geschlossen hatten, zogen die Massen in der gleichen Ordnung, in der sie gekommen waren, mit Schreien und dem Gesang der "Internationale" zu ihren Sammelpunkten zurück, während eine Kampfschikane, der sich Tausende anschlossen, sich nach den Gebäuden nach Friedrichsstraße bewegte.

Selten hat es in Verlauf der deutschen Revolution eine Demonstration gegeben, die soviel entschlossenen Willen, soviel feste Spannung und doch solche eine Disziplin, soviel engen Kontakt zwischen Massen und Führern und solche einheitliche Auffassung und Stimmung gegeben, wie bei diesem imposanten Aufmarsch.

Am 15. Januar, 1933. (W.D.) Der Chef der Ordnungspolizei berichtet: Bei den Versammlungen auf dem Hellenberg-Platz ist es zu Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung gekommen. Einige hundert Demonstranten, die in den Verkehrsempfänger wollten, wurden daran verhindert. Zwei geordnete Demonstrationen wurden gestrichelt, die Häßlichkeit festgenommen.

Am 15. Januar, 1933. (W.D.) Der Chef der Ordnungspolizei berichtet: Bei den Versammlungen auf dem Hellenberg-Platz ist es zu Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung gekommen. Einige hundert Demonstranten, die in den Verkehrsempfänger wollten, wurden daran verhindert. Zwei geordnete Demonstrationen wurden gestrichelt, die Häßlichkeit festgenommen.

Am 15. Januar, 1933. (W.D.) Der Chef der Ordnungspolizei berichtet: Bei den Versammlungen auf dem Hellenberg-Platz ist es zu Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung gekommen. Einige hundert Demonstranten, die in den Verkehrsempfänger wollten, wurden daran verhindert. Zwei geordnete Demonstrationen wurden gestrichelt, die Häßlichkeit festgenommen.

## Kommunistische Landtagsabgeordnete werden ins Gefängnis geworfen.

Der preussische Reichstag hat am 15. Januar die Kommunistischen Landtagsabgeordneten der Weiden vor der Verurteilung auf einen Monat in das Kärker-Gefängnis in Halle verurteilt.

Unter Vorsitz von Ministerpräsident Brüning, hatte im Frühjahr 1932 als Vorsitzender des Kreisabgeordneten Kreises die ungesetzliche Auflösung des ehemaligen Landtags der Parteien eine Kritik unterzogen. Die Auflösung des Landtags grenzte an Kriegsverbrechen, worüber viele Einwohner des Kreises sehr empört waren.

Genosse Claesner aber erhielt dafür einen Monat Haft von der Strafkammer in Naumburg.

Geiern wurde nun unserer Genossen die Aufforderung ins Haus geschickt, sich binnen einer Woche zum Straftatort im Richtergerichtsamt einzufinden, trotzdem man wissen muß, daß es sich um einen preussischen Landtagsabgeordneten handelt, die bisher während der Abfassung ihres Mandats außer Verfolgung gesetzt wurden. Genosse Claesner hat heute an den Reichstag den preussischen Reichstag telegraphisch mit dem Ersuchen die Rechte der Mitglieder der Landesversammlung zu wahren. Auf den Befehl kann man gespannt sein.

## Der Staatsapparat gegen den "Offenen Brief".

Wir brachten dieser Tage einen kurzen Bericht über eine Sitzung im Restaurant "El Nilhaus" unter Vorsitz des Oberpräsidenten Dr. Brüning und nannten die Namen der Teilnehmer. Herr Hejls, der mit unter den Genannten war, sendet uns folgendes Schreiben:

In Ihre Nr. 9 vom 12. Januar lesen Sie in einer kurzen Notiz unter der Überschrift "Der Staatsapparat gegen den 'Offenen Brief'" die Rede, die ich heute an einer von Oberpräsidenten Brüning veranstalteten Sitzung im "El Nilhaus" mit einigen Bergarbeitern aus dem Gefängnis als Gast am 11. Januar teilgenommen.

Dazu bemerke ich, daß ich am fraglichen Tage zu einer Bergarbeiterversammlung im Gefängnis war und an einer Sitzung in Halle nicht teilgenommen habe.

Auf Grund des § 11 des Verfassungsgesetzes erlaube ich Sie, diese Beziehung in einer Ihrer nächsten Nummern an derselben Stelle Ihrer Notiz zu bringen.

Hejls

Sekretär des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands.

Zu dem ich folgendes bemerke:

Die in Frage kommende Sitzung war ausdrücklich vom Oberpräsidenten Brüning zu 6 Uhr abends nach dem Restaurant "El Nilhaus" befristet worden. Als Vertreter der Bergarbeiter waren Herr Hejls und Hejls persönlich vom Oberpräsidenten eingeladen worden, und speziell Herr Hejls wurde von ihm persönlich erwartet. Er äußerte wiederholt sein Mißfallen darüber, daß Herr Hejls nicht zu dem Zeitpunkt erschienen sei, weil er mit den Bergarbeitern ein ernstes Wort erredet werden mußte. Die Herren von der Redaktion Notiz wurden ausdrücklich ersucht, sich nicht von dem Herrn Hejls begleitenden Bergarbeitern lösen zu lassen, damit dieselben nicht frustriert werden.

Der Oberpräsident Brüning und sein Etat, n. a. der Reg.-Mat. Preisend aus Magdeburg, Herr Polzeat Döhl aus Halle und Herr Hejls haben sich dann nach langem vergeblichen Warten zu der unterzeichneten Sitzung nach den oberen Räumen des Restaurants, während die Leiter der "Zeno" mit dem kühnlichsten politischen Kommissar Kubel im Restaurant blieben. Wenn auch Herr Hejls diesmal in dieser Sitzung teilnahm, so wird er wohl nicht leugnen können, daß er keine rechtsgültigen Beschlüsse in unserer Verbindung mit der "Zeno" feilen, und daß er gerade zu der fraglichen Sitzung ganz bestimmt eingeladen war.

## Zugeständnisse an die Bergarbeiter.

In den Lohnverhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern des Mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus hat der vom Reichsarbeitsministerium eingesetzte Schlichtungsausschuss heute folgenden Schlichtungsbescheid gefällt:

1. Es wird eine Gehaltserhöhung von 3,50 M. in den Randbereichen von 3,80 M. gewährt. Die Differenzierung der Frauen und Jugendlichen bleibt den Tarifvertragsparteien überlassen.

2. Es wird den an der Produktion beteiligten Schichtführern bei Erreichung der Normalleistung eine Prämie von 2,50 M. gewährt.

Die Parteien haben sich ihre Stellungnahme zu diesem Schlichtungsbescheid vorbehalten.

## Einigung zwischen Beamten und Regierung.

Die Beauftragten der Beamtenorganisationen haben sich heute einig gemacht. Wie die Blätter melden, haben sie den Vorschlägen der Regierung zugestimmt. Von der Regierung, die ursprünglich 2,5 Milliarden zur Erhöhung der Beamtengehälter und Arbeiterlöhne eingesetzt hatte, sind weitere Zugeständnisse in Höhe von 900 Millionen Mark gemacht worden. Angesichts dieser neuen Zugeständnisse haben die Beamten und Gewerkschaften ihre Forderungen eingeschränkt. Die Staffelung der Zulageaufschläge in den Gehaltsklassen entspricht nicht den Vorschlägen, wie sie der Deutsche Beamtenbund eingegründet hat, doch ist in gewisser Weise die Forderung des Gehaltsminimums für die am niedrigsten besoldeten Beamten erfüllt worden. Sämtliche Beschlüsse werden jedoch von der Regierung als auch von den Beamtenorganisationen als bindend betrachtet.

Die Mitglieder der Organisationen werden also nicht gefordert. Wenn sie nicht gegen ihre Angestelltenfront machen wollen, müssen sie mit den Vorschlägen, die ihnen die Regierung bietet, zufrieden sein.

## Nach die Verwaltungsbeamten mobil.

In Dresden hat unter dem Vorsitz des Reichsorganisationsleiters Dr. Brüning am 15. Januar die Gewerkschaft Deutscher Verwaltungsbeamten unter starker Beteiligung der Mitglieder zur Vorbereitung der Beamtenhaft Stellung genommen. Es wurde festgestellt, daß gegenüber 3,5 bis 4-facher Steigerung der Bezahlung eine durchschnittlich 10-fache Zulage und 10-fache Steuererhöhung steht. Nicht nur haben Misset und Misset verkaufen müssen. Es wurde unter anderem ist eine Erhöhung der Steuern und schärfere Erfassung der Schieber- und Wuchererinnen gefordert, um Mittel für eine Besserung der trostlichen Beamtenlage zu schaffen. Mehrere Redner betonten über einstimmig, daß nur radikale Hilfe die Beamtenhaft von zentralen Stellen abschaffen könne, und forderten Vornahme der Arbeitfront.

Es gelangten schließlich einstimmig folgende Entschlüsse: 1. Der Bezirk Breslau der Gewerkschaft Deutscher Verwaltungsbeamten fällt angesichts des zunehmenden Lebens in weiten Beamtenkreisen an der Einkürzung der Gehälter und der Zulageerhöhungen von 50 auf 75 Prozent fest. Er erwartet von der Berliner Zeitung entsprechende und eindeutige Vorgehen in dieser Frage unter Anwendung aller gewerkschaftlichen Mittel.

2. Wir erklären unsere Sympathie für die Bestrebungen der Verwaltungsbeamten und fordern die Vornahme der Urstimmungen.

Ferner wurde eine Resolution angenommen, die sich scharf gegen die Ablehnung der Beamtenentschlüsse einzelner Verbände ausdrückt, das Beamtengeheimnis dringend fordert und Beamtenorganisationen entschlossen ablehnt.

Und ein Kirchenbeamter schloß die unmaßstäblichen Beamtenverhältnisse seiner Gruppe, wobei Gehälter von 4 bis 6000 M. inklusive Zulageerhöhungen vorkommen.

## Die Peiniger der Rotarmisten.

Neue Mordeverbrechen - Preisgefahr - Hungerstreik in Koblenz. Schändlicher als die Heresabwühlungen.

Trotz der Warnungen des russischen Komparteiroters in Berlin an die deutsche Regierung soll eine wichtige Soldatenliste weiter über den Weg der wehrlosen russischen Internierten der roten Armee aus.

So wurde im Lager Pärholm der Genosse Daniels am 6. Januar beim Frühstück zu schwer verwundet, daß ihm beide Beine amputiert werden mußten.

Der Genosse Raiten wurde bei seiner Rückkehr nach einer unerlaubten Entfernung aus dem Lager ebenfalls schwer verwundet. In Pärholm ist übrigens immer noch die

## Brügelstraße

selbst kein Baden ein beliebiges preisliches Erziehungsmittel. Wegen Mißgefallen daran ihre Freude haben, unsere russischen Genossen bedanken sich ebenfalls, dafür das Objekt zu sein.

Die Unterhaltung der Morde in Minden hat ergeben, daß einer der Internierten, der Genosse Mügge, erschossen wurde, als er sich zwischen dem ersten und zweiten Drahtzaun befand, also eine eigenartige Mordart noch gar nicht vorfindet.

Einen anderen Genossen, der im Lager selbst niedergeschlagen wurde, aber noch leben, hat man in eine Ecke geschleppt und wie einen Hund verrecken lassen.

Erst nach zwei Tagen wurde er aufgehoben. Die ärztliche Obduktion ergab, daß der Genosse nicht hätte getötet werden können, wenn man ihn sofort die ärztliche Hilfe hätte zuziel werden lassen.

Angesichts solcher Verkommenheit mag man sich, in Deutschland noch von einer "schwarzen Schwärze" zu reden. Wir billigen die Taten der Schwärze ebensowenig wie die Vergewaltigung belgischer und französischer Frauen durch unsere deutschen "Heidenhunde" und oft auch "Schwender". Aber sind immer noch begrifflich als die wichtigste politische Maßnahme, mit der

## die Weiße Schwärze

sich "Kultur"-Dokumente errichtet. Zu diesen Worten und Mordeverbrechen und der menschenunwürdigen Behandlung kommt die völlig ungenügende Ernährung, so daß jetzt heute im Lager Savelberg

4000 Internierte in den Hungerstreik getreten sind, um gegen die schreckliche Verpflegung zu protestieren. Schwebel prüffert man auf die Langsam der russischen Regierung, die jedoch nicht untätig zusehen kann, wenn trotz aller Proteste und Verurteilungen keine Besserung eintritt.

Das Heresabwühlungskomitee glaubt das seine durch einen neuen Erlass zur Sache tun zu müssen, indem es die Erlaubnis von dem Lager von der Genehmigung der Polizei des betreffenden Ortes abhängig macht.

Will sich zum Beispiel ein Genosse im Lager Niederzwehren bei Marjet ein Hund kaufen, dann muß er bei dem Polizeipräsidenten in Marjet ein Gesuch einreichen, das dieses Gut, nach erfolgter Genehmigung nach Berlin zum Heresabwühlungskomitee weiterleitet, das dann die Erlaubnis erteilt.

## Praktisch bedeutet die Verfügung natürlich

Aufhebung des Urlasses. Wenn auch eine solche Genehmigung Wochen, wenn nicht Monate Braut, liegt auf der Hand, und der Gelegenheit zu Sanktionen jeder Art für die Zeit und der Zeit.

## Paul Levi in Italien.

Bologna, 15. Januar. (W.D.) Der Sozialistenkongress ist heute eröffnet worden. Nachdem Dr. Levi die Größe der deutschen Kommunisten übermittelte hatte, trat der Kongress mit der Vertagung des Berichtes über den zweiten Kongress der 3. Internationale ein. Größtenteils wurde beim Verlesen seines Berichtes heftig von der Opposition unterbrochen.

Dennoch ist trotz aller parlamentarischen Genosse Levi nach Italien gekommen, um unsere große Genossin Zetkin sich durch die Rednerin nicht ändern ließ, nach Frankfurt zu gelangen. Der Kommunist kennt seine Grenzen.

## Stalinische Klassenjustiz.

Der dem Schwurgericht in Mailand fand Straftat ein Verbrechen gegen den Geneserrevolutionären Genosse Levi, der in parlamentarischer Weise drei Proletarier ermordet hatte. Er erhielt 8 Jahre Gefängnis. Entweder weiß der "Monist" darauf hin, daß für jeden neuen Arbeiter ein Jahr Gefängnis begeben werden ist, und geht die stalinische Klassenjustiz. Aber was ist daneben erst die deutsche Justiz?

## Arbeitslose beherrschen die Versammlungen Englands.

Der Minister Dr. Macnamara hatte kürzlich die Absicht, in einer öffentlichen Versammlung in Aberdeen über die politische Lage zu sprechen. Zu anderen Zeiten war in England eine solche Versammlung eine mitunter eine politische Haupt- und Staatsaktion, das aber die Dinge haben sich inzwischen geändert. Als der Minister den Versammlungssaal betrat, fand er dort Tausende von Arbeitslosen, die das Lied von der "Noten Döhne" sangen. Als er nun zu reden begann, hagelte es Applaus, darauf hin, daß für jeden neuen Arbeiter ein Jahr Gefängnis begeben werden ist, und geht die stalinische Klassenjustiz. Aber was ist daneben erst die deutsche Justiz?

Es werden jetzt auch weitere Einzelheiten über die Londoner Versammlung des führenden Rechtssozialisten Clines bekannt, die gleichfalls von den Arbeitslosen gestört wurde. Clines wurde mit Juristen die "Berater" und "Beheimatet" empfangen. Die Menge erklärte, sie wolle die Revolution und die Complete Regierung die "Internationale" und die "Aktion" werden ermöglichen. Als Clines abtreten mußte, verurteilte der Parlamentarist der Arbeiterpartei für den betreffenden Londoner Bericht zu sprechen. Aber die Versammlung wollte auch ihn nicht hören.

Die englische Demokratie ist es etwas ganz Neues, daß in dieser Weise der politisch-aktive Teil des britischen Proletariats sich mit gegen die bürgerliche Regierung, sondern auch gegen die parlamentarische Arbeiterpartei wendet. Unter dem Druck der fürchterlichen Wirtschaftslage bricht sich in England der Internationalistische Gehalt überaus schnell Bahn.

## Internationale Konferenz der Synbalisten.

Mitte Dezember des vergangenen Jahres fand in Berlin eine internationale Konferenz der Synbalisten statt, an der folgende Staaten durch Delegierte vertreten waren: Amerika, Argentinien, Frankreich, England, Holland, Deutschland, Schweden und mit besonderer Stimme Rußland. Die Konferenz war auf Initiative der deutschen Synbalisten einberufen worden, die die Absicht hatten, von sich selbst eine internationale der Synbalisten ins Leben zu rufen. Das immer ebenselbstständigen Auseinandersetzungen, in deren Verlauf die ablehnende Haltung der Konferenz gegen die Schaffung einer neuen Internationale zugestimmt, und nachdem die Mehrheit der Organisationen sich für den Anschluß an die 3. Internationale Internationale der Genossen entschieden hatte, konnten die deutschen Synbalisten ihren Antrag stellen und die Konferenz beschloß, hiermit einstimmt, alle internationalen Organisationen zu empfangen, sich an internationalen Kongress der roten Gewerkschaften zu beteiligen, der im Frühjahr des laufenden Jahres in Moskau tagen wird.

## Notizen.

Wegen der Aufkündigung. Der Berliner Erbkittausfluß des Reichsverbandes der Eisenbahnarbeiter hat nach Mitterteilungen in seiner letzten Sitzung eine Tagesordnung angenommen, in der gegen die beherrschende Ausübung des Allgemeinen Arbeiterverbandes Einspruch erhoben und dem Verband vollständige Solidarität versichert wird.

In Carl fanden gestern in den Straßen wieder Schiebererheben statt. Zwei Polizeibeamte und zwei Zivilisten wurden verhaftet. Es wurden ungefähr 80 Schiebererheben vorgenommen.

Die große Stadt Savelberg. Dresden soll durch die bevorstehende Eingemeindung von 39 Vororten fortan die größte Stadt Sachsens sein. Es wird berichtet, daß Dresden eine 30.000 Einwohner durch die Eingemeindung gewinnen wird. Doch diese diese Zahl nicht erreicht werden. Aber auch dann ist die Eingemeindung Leipzig, die nach der letzten Volkszählung 804.397 betrug, immer noch bei weitem höher als die der Stadt Dresden, die damals 522.000 Einwohner zählte.

## Gewerkschaftliches.

Eisenbahner, die auf dem Wahn der 3. Internationale stehen, Dienstag Versammlung der Hülfsvereine, Karlstraße.

## Reichsstarif für das Versicherungsgewerbe.

Am Mittwochmorgen 9 Uhr wurde nach vierstündigen Verhandlungen im Reichsversicherungsamt im Schlichtungsausschuss ein einstimmiger Schlichtungsbescheid gefällt, der die den Streitgegenstände des Tarifvertrages erlischt. Die Arbeitszeit wird auf 45 Arbeitsstunden bei durchgehendem Arbeitstag, auf 48 Stunden bei der Woche geteilter Arbeit, auf 48 Stunden, das Entlohnungssystem wird unter Beibehaltung der Verteilungsmethode der Lohnskalaranteile nach § 10 neu geregelt. Die Erhöhung der Gehaltsstufen gegen das letzte Quartal 1930 beträgt sich auf durchschnittlich 8 bis 12 Prozent. Dazu kommt die Wiederherstellung der Beihilfenleistungen auf jährlich 2000 M. Die gleiche Bezahlung männlicher und weiblicher Angehörigen wird aufrechterhalten. Genossenschaftlichen über die Herabsetzung der Beiträge über die Herabsetzung der Gehaltsstufen während der Erkrankung eine Herabsetzung nicht erfahren.





Die „Volksblatt“-Räuber an der Arbeit.

Die Vergleichsverhandlungen der drei Parteien über das Volksblatt...

Das Volksblattunternehmen gehört den Salifischen Arbeitern...

Die Vertreter der SPD, verstanden das und haben rein geschäftlich verhandelt...

Am Schluß hatten wir endlich den Vergleich geschlossen...

Die UBS verlangte zunächst die Anschaffung der Summe...

Nach Schluß der Lohnverhandlungen wird sofort über die Kohlenpreiserhöhung verhandelt...

Sonnenhausen. Aus der Partei. Vergangene Woche fand eine Generalversammlung der UBS statt...

Nordhausen. Stadtvorordnetenversammlung. Am Donnerstag fand eine außerordentliche Stadtvorordnetenversammlung statt...

Verlauf von Kartoffeln in den Verkaufsstellen. „Dombraterei“, Brandstraße und bei Sagen, Salzfischstraße...

Darum muß mit aller Beschleunigung das neue Grundbuch ausgearbeitet und die Grundbücher in die Hand gegeben werden...

Aus der Provinz. Einfiß in die Wählerlisten!

Vom 28. Januar an müssen die Wählerlisten mindestens acht Tage lang öffentlich ausgesetzt sein...

Wer am Wahltag nicht sicher in seinem Wohnort sein Wahlrecht ausüben kann...

Schichtlohnverhöhung für die mitteldeutschen Bergarbeiter. Zur Schlichtung der Differenzen im mitteldeutschen Bergbau...

Sonnenhausen. Aus der Partei. Vergangene Woche fand eine Generalversammlung der UBS statt...

Nordhausen. Stadtvorordnetenversammlung. Am Donnerstag fand eine außerordentliche Stadtvorordnetenversammlung statt...

Verlauf von Kartoffeln in den Verkaufsstellen. „Dombraterei“, Brandstraße und bei Sagen, Salzfischstraße...

von 40 bis in Abhängigkeit von Materialmarkenmarken Nr. 7 (Eintragung in die Lebensmittellisten)...

Wittorf. Eine archaische Reaktion der Arbeiterjugend tummelt sich in dem „Evangelischen Jünglingsheim“...

Schneeberg. A. H. Meißner. Meißner. Vom Generalrat der Arbeiter erhalten wir folgende Aufzählung: Das Reichsvereinsbüro hat...

Liebwerda. Die Reichsvereins-Agitation in Zerrgeret. Die Reichsvereins-Agitation in Zerrgeret...

Wittorf. Alles für die Produktivgenossenschaft. In Zerrgeret hat die Produktivgenossenschaft...

Nauenburg. Eingehülltes Strafverfahren. Am Mai 1920 und vom hiesigen Schwurgericht vierzig revolutionäre Arbeiter...

Meuselwitz. Am Donnerstagabend sprach im „Volksklub“ der Vertreter des Bergarbeiterverbandes...

